

## Stellungnahme zu den neuen Bildungsplänen – Hansa-Kolleg



### Vorbemerkung

Das Hansa-Kolleg ist eine Schule des zweiten Bildungsweges, an dem Erwachsene das Abitur sowie den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwerben können. Die Ausbildung dauert im Allgemeinen drei Jahre. Im Eingangsjahr werden wesentliche Inhalte aus dem Sekundarstufe I wiederholt sowie auf die Studienstufe vorbereitet – ähnlich der Vorstufe einer Stadtteilschule. Daran schließt sich die Studienstufe der Oberstufe an.

Aus diesem Grund haben wir uns vorrangig die neuen Bildungspläne der Studienstufe angesehen. Die folgenden Anmerkungen wurden im Rahmen einer Lehrerkonferenz diskutiert und abgestimmt.

### Anmerkungen zu den neuen Bildungsplänen

#### Allgemeiner Teil

S. 14: Abschnitt „Im Unterricht wird transparent zwischen bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung unterschieden.“

Kritik: Eine Aufklärung der Schülerinnen und Schüler über die Zeiten, in denen wir bewerten, ist organisatorisch nicht machbar. Zudem sind bewertungsfreie Phasen in Sekundarstufe I und Studienstufe auch unangebracht. Dabei geht es uns vor allem darum, dass man nicht mal sagen kann „Jetzt ist egal was Du machst“ und mal „Jetzt bewerte ich Dich aber“. Sinnvoll dafür wäre eine positive Fehlerkultur. So wären in allen Phasen „Fehler“ möglich, ohne dass die Bewertung gleich schlechter wird.

S. 17 Abschnitt: Schulaufgaben „Die Bearbeitung der Schulaufgaben erfolgt zu Hause und/oder in der Schule im Rahmen der ganztägigen Bildung und Betreuung.“

Nachfrage: Wie verbindlich sind Schulaufgaben (als Aufgaben außerhalb des Unterrichts) in Schulen mit Nachmittagsunterricht bis 15 oder 16 Uhr?

#### Sprachbildung als Querschnittsaufgabe – Rahmenvorgaben

Der Begriff „Sprachbewusstheit“ wird im Kollegium unterschiedlich interpretiert.

#### Rahmenvorgabe für das Seminar

S. 14 Abschnitt 2.3 Inhalte

Wunsch: Aufhebung der Verbindlichkeit in Bezug auf die Verteilung der Inhalte aus dem Bereich Wissenschaftspropädeutik: Für die ersten zwei Semestern ist zu viel Stoff vorgesehen, da in diesen Semestern auch der Themenbereich Berufsorientierung bearbeitet werden soll.

Hinweis: Derzeit wird BOSO am Hansa-Kolleg ausschließlich im ersten Semester der Studienstufe in Rahmen einer Projektwoche unterrichtet. In den anderen drei Semestern werden die weiteren Inhalte der Rahmenvorgabe für das Seminar im Seminarunterricht bearbeitet.

S. 30 Abschnitt „Klausuren ... in der Studienstufe der gymnasialen Oberstufe ... im Seminar mindestens einer Klausur pro Semester“

Für uns ergibt sich eine Doppelanforderung im Seminarfach durch eine Klausur, da im Seminar oftmals anderes gearbeitet werden kann als im üblichen Unterricht. Unser Wunsch ist, dass Klausuren nicht verbindlich sein sollten. Adäquate schriftliche Leistungen sollten akzeptiert werden. Beispiele sind schriftliche Hausarbeit, Erstellen eines Portfolios (mit Selbstreflexion), Projektbericht, Praktikumsbericht usw.

S. 31 Abschnitt „Präsentationsleistung ... zusätzlich zu den Klausuren“

Diese Anmerkung bezieht sich nicht auf das Seminar sondern auf alle Fächer, da das Kapitel 3 Leistungsbewertung Teil aller Bildungspläne ist.

Wenn die Präsentationsleistung zusätzlich zu den Klausuren erbracht wird und trotzdem im Klausur-Anteil der Zeugnisnote bewertet wird, ergeben sich unterschiedliche Bewertungen zwischen den Schülerinnen und Schülern. Einige Schülerinnen und Schüler haben drei Teilnoten, andere nur zwei Teilnoten. In Kurzfächern (mit nur einer Klausur pro Semester) ist das Verhältnis noch unterschiedlicher: zwei Teilnoten versus einer Teilnote. Zudem muss hier die Klausurleistung nicht mit 50% in die Zeugnisnote eingehen (bei einer Klausur), bei zwei Leistungen (Klausur und PL) aber doch. Daher schlagen wir vor, die (weiterhin verbindliche) Präsentationsleistung als Teil der laufenden Unterrichtsarbeit zu bewerten.

**Allgemeines** – ohne konkreten Textbezug

Derzeit fehlen noch häufig die Umsetzungshilfen (z.B. im Teil „Sprachbildung als Querschnittsaufgabe – Rahmenvorgaben“ sowie bei Klausuren mit digitalen Werkzeugen). Außerdem ergibt sich die Frage dem Stellenwert der bisherigen A-Hefte in Bezug auf die verbindlichen Inhalte des Abiturs versus verbindliche Inhalte der Bildungspläne.

*Marit Rigow*

---

Marit Rigow  
Koordinatorin für Unterrichtsentwicklung  
am Hansa-Kolleg